

Zwischenbericht

Auslandsaufenthalt 2017/18

Willamette University

Salem, Oregon

Kurzer Überblick:

Die Willamette University (WU) befindet sich in Salem, dem State Capitol von Oregon und liegt etwa eine Stunde südlich von Portland im Willamette Valley. WU hat ca. 3000 Studenten und einen kleinen, überschaubaren aber sehr schönen Campus. Downtown Salem ist in ca. 5-7 min. zu Fuß leicht vom Campus aus zu erreichen und verfügt über eine Mall, nette Restaurants, Cafes und Bars. Auch die Bahnstation ist nur 2 min. vom Campus entfernt und von dort gibt es direkte Verbindungen zu größeren Städten in Oregon wie z.B. Portland, Eugene oder Corvallis. Zu den meisten Städten gibt es eine Bahnverbindung, aber ein guter Shuttle Service ist ebenfalls vorhanden. Auch die Küste und der Hwy 101 sind in nur 1- 1 ½ Std einfach zu erreichen.

Vorbereitungen zum Auslandsaufenthalt:

Sobald ich die Zusage meiner Uni hatte, habe ich mich dran gemacht meinen Auslandsaufenthalt zu planen. Bei den meisten Schritten habe ich Unterstützung von entweder der Uni Heidelberg oder meiner Gastuni bekommen. Eine gute Vorbereitung und Planung macht den Auslandsaufenthalt umso besser.

Eine Sache die einem definitiv bewusst sein sollte bevor man sich bewirbt ist, dass ein Auslandsemester oder Auslandsjahr in den USA teuer wird. Selbst wenn die Studiengebühren erlassen werden, kommen dennoch extreme Kosten durch Versicherung, Unterkunft, Lebenskosten und Meal Plans hinzu. Aber wenn man sich dessen bewusst ist und die Kosten von Anfang an in die Planung mit einbaut, gibt es viele Möglichkeiten den Auslandsaufenthalt so gut wie möglich zu organisieren. Auslands-BaföG und Stipendien sind gute Wege nicht alles aus der eigenen Tasche bezahlen zu müssen.

Für das Visum gab es im Sommersemester eine Informationsveranstaltung die super hilfreich war. Eine Mitarbeiterin der amerikanischen Botschaft stand uns Studenten für alle Fragen bezüglich des Visums zur Verfügung. Durch die Schritt-bei-Schritt Anweisung ist die Beantragung des Visums kein Thema. Ich würde wirklich jedem empfehlen zu diesem Informationsabend zu gehen, da man dort gezielte Fragen stellen kann und direkt Antworten bekommt.

Für alle Bewerber im Oregon Landesprogramm gab es im Frühjahr außerdem ein zweitägiges Vorbereitungstreffen. Ich persönlich fand das Treffen nicht im Geringsten hilfreich. Stattdessen würde ich empfehlen mit ehemaligen Austauschstudenten über deren Erfahrung zu sprechen. Dadurch lernt man immer neue Dinge, und wenn man dann doch spezielle Fragen zur Uni hat, dann kann man sich direkt an die Uni wenden. Die WU hat ein super hilfreiches Office of International Education (OIE). Dadurch, dass die Uni nicht sonderlich groß ist, ist auch die Anzahl der Internationalen Studenten gering. In meinem Jahr waren wir 12 internationalen Studenten die zum Herbst Semester 2017 angefangen haben. Aber gerade weil die Anzahl so gering ist, ist die Betreuung des OIE sehr ausführlich und detailliert. In meiner Vorbereitungsphase haben mir die Mitarbeiter immer mit zügigen Antworten weitergeholfen. Durch den Kontakt mit dem OIE habe ich schon früh gemerkt, dass ich mir die richtige Uni ausgewählt habe. Ein Thema bei dem mir das OIE zum Beispiel super weitergeholfen hat war die Versicherung. WU verlangt von allen Studenten, dass sie versichert sind und bietet eine sehr teure Versicherung an. Es gibt die Möglichkeit diese Versicherung mit einer anderen zu ersetzen, solange die neue Versicherung alle Voraussetzungen der Uni Versicherung entspricht. Mit der Hilfe vom OIE habe ich eine andere amerikanische Versicherung (ISO) gefunden, die weniger als die Hälfte gekostet hat, mich aber genauso versichert hat wie die Uni eigene Versicherung. Die Kursauswahl für mein erstes Semester ging ebenfalls über das OIE.

Organisatorisches in den USA:

Es gab einige Organisatorische Sachen die ich unmittelbar nach meiner Ankunft in den USA erledigt habe. Je nachdem welche Konditionen die eigene deutsche Bank hat, lohnt es sich ein Konto bei einer amerikanischen Bank zu eröffnen. Ich habe das Studenten Angebot der Bank of America genutzt. Dadurch musste ich keine Gebühren bezahlen und kann mein Konto jederzeit kündigen. Größere Beträge, wie

Studiengebühren (Kosten für Housing und Meal Plan) und Flüge zahle ich oft mit meinem deutschen Konto. Kleinere Beträge die ich jeden Tag ausbebe, zahle ich mit meinem amerikanischen Konto um Gebühren und U mrechnungskosten zu sparen. Dieses Prinzip hat bis jetzt sehr gut funktioniert. Es gibt aber auch andere internationale Studenten die alles mit ihrem deutschen Konto zahlen. Außerdem habe ich mir einen Handyvertrag bei einem Amerikanischen Anbieter geholt. In Oregon ist Cricket die günstigste und verlässlichste Option. Hier zahle ich 35\$ für 5 GB Internet und unbegrenztes telefonieren sowie unbegrenzte SMS. Ich habe mich außerdem bei einer car-sharing Firma angemeldet. Zipcar hat Verträge mit einigen amerikanischen Unis, sodass Studenten einen günstigeren Beitrag zahlen müssen. Durch Zipcar hatte ich immer die Möglichkeit mir ein Auto zu mieten wann immer ich wollte, manchmal einfach nur um zum nächsten Target zu fahren oder auch für Tagestrips ins Umland.

Willamette University Experience:

Nun zum spannenden Teil. Das Semester hat für mich Ende August mit einer Einführungswoche voller Aktivitäten begonnen. WU hat sich viel Mühe gegeben den neuen Studenten einen guten Einstieg zu geben. Eine Woche war genug Zeit um sich an das neue Umfeld zu gewöhnen, den Campus besser kennenzulernen und vor allem schon mal neue Freundschaften zu knüpfen. Da ich mir aus Deutschland keine Wohnung suchen wollte, habe ich mich dazu entschieden on-Campus zu wohnen. Aber für jeden der lieber off-Campus leben möchte gibt es auch viele Möglichkeiten in Salem. Die Wohnungen sind relativ billig und es kommt häufig vor, dass mehrere Studenten zusammen ein Haus mieten. Auf dem Campus gibt es viele verschiedene Wohnmöglichkeiten. Einzelzimmer, Wohnungen, Doppel- und Dreierzimmer. Die meisten Studenten wohnen in Doppelzimmern und teilen sich Küche und Bad mit anderen Studenten auf demselben Korridor. Da ich aber Wert auf ein privates Badezimmer und eine eigene Küche gelegt habe, habe ich auf die University Apartments (UAPS) beworben. Die University Apartments sind möblierte Wohnungen für 1-3 Personen mit Wohnzimmer, Schlafzimmer, Badezimmer und ausgestatteter Küche. Wenn man sich dazu entscheidet mit einem Mitbewohner zu wohnen sind die UAPS außerdem die billigste Variante um auf dem Campus zu wohnen. Man sollte aber bedenken, dass das auch heißt, dass alle Küchengeräte selbst angeschafft werden müssen.

Die ersten paar Wochen des Semester sind super schnell vergangen, da alles neu ist und man sich an so viele Sachen gewöhnen muss war es aber auch eine sehr stressige Zeit. Da ich schon vor meinem Studium in Heidelberg einige Jahre in Amerika gelebt habe, war der sogenannte ‚culture shock‘ nicht so extrem für mich. Natürlich sind viele Sachen anders als in Deutschland, aber gerade das macht Amerika für mich so unglaublich interessant. Die größte Umstellung für mich war tatsächlich der Unterricht. Bevor ich ins Ausland gegangen bin haben mich viele ehemalige Austauschstudenten darauf hingewiesen, dass der Arbeitsaufwand für die amerikanischen Kurse deutlich mehr sein wird als ich gewohnt bin. Ich habe schnell festgestellt, dass das der Wirklichkeit entspricht. In Deutschland habe ich normalerweise 5-7 Kurse pro Semester, in den USA hatte ich 3 Kurse pro Semester. Dafür hatte ich meine Kurse aber mehrmals die Woche und musste mich auf jeden individuell vorbereiten. Die Bibliothek war während meines Auslandsaufenthalts mein zweites zuhause. Die meisten Kurse die ich in dem Jahr belegt habe waren geisteswissenschaftliche Kurse. Fast jede Woche musste ich Hausaufgaben oder kleine schriftlich Aufgaben abgeben. Aber am Ende hat sich alles bewährt. Denn wer sich gut vorbereitet, alles pünktlich abgibt und zum Unterricht geht bekommt einfach gute Noten. Die meisten Kurse die ich belegt habe waren auf Diskussion ausgelegt, und das war wahrscheinlich die größte Umstellung zu meinem bisherigen Studium. Anstelle von großen Vorlesungen gibt es hier eher kleine Seminare, bei denen von allen Studenten Mitarbeit gefordert ist. Es hat zwar ein paar Wochen gedauert, aber letztendlich habe ich mich an das amerikanische Unterrichtsprinzip gewöhnt und meinen Alltag drum herum geplant.

Unter der Woche hieß es meistens Texte lesen und mich für Kurse vorbereiten, dafür habe ich aber die Wochenenden voll ausgenutzt. Oregon hat super viel zu bieten, und von Salem sind die meisten Spots gut zu erreichen. Meine Wochenenden waren meistens gefüllt mit Tagestrips nach Portland, Eugene oder Corvallis, mit Wanderungen in den Bergen und entlang Wasserfällen und vor allem Trips zur nahegelegenen Küste. Es tat gut an den Wochenenden etwas Abstand vom Campus und von den Kursen zu haben, da das Leben auf dem Campus schnell zu einer langweiligen Routine werden kann. Aber das gute ist, dass es den meisten Studenten so geht, und sich alle über ein bisschen Abwechslung freuen. Man findet immer jemanden der mit einem auf neue Abenteuer geht.

Außerdem bietet WU eine Vielzahl an Freizeitaktivitäten in Form von Clubs und Organisationen. Zu Beginn des ersten Semesters habe ich mich für das Willamette Events Board (WEB) beworben. WEB organisiert wöchentliche Events für Studenten auf dem Campus. Durch meine Mitarbeit bei WEB habe ich stets neue Leute kennengelernt und gleichzeitig etwas gemacht was mir schon immer viel Freude bereitet hat – Event planning. Neben WEB gibt es aber auch zahlreiche andere Clubs und Programme, die WU jedes Semester anbietet. Besonders beliebt ist das sogenannte Outdoor Programm. Jede Woche bietet das Outdoor Programm zahlreiche Tagestrips an. Für wenig Geld kann man so die Natur Oregons super erkunden. Insgesamt hat WU über 200 verschiedene Clubs, bei denen jeder mitmachen kann. Vom Bakery Club, über den Nerf Club bis hin zum Forestry Club, hier ist wirklich für jeden etwas dabei.

Fazit:

Alles in allem hatte ich bis jetzt ein fantastisches Auslandsjahr! Die Erfahrungen, die ich bis jetzt gesammelt habe sind einzigartig. Oregon ist ein wunderbarer Staat der eine vielseitige Natur, besondere Städte und freundliche Menschen hat. Willamette University war genau die richtige Wahl für mich, weil ich mir genau aussuchen kann wie viel amerikanische ‚College Life‘ Erfahrung ich letztendlich sammeln will. Auch wenn ich mich erst an das amerikanische Unterrichtskonzept gewöhnen musste, hat es mir letztendlich weitergeholfen mich besser mit kritischem Denken auseinanderzusetzen. Ich würde Willamette University direkt jedem weiterempfehlen. Einem sollte nur bewusst sein, dass WU eine vergleichsweise kleine amerikanische Uni ist und in einer Kleinstadt liegt. Generell finde ich, dass die Erfahrungen die man sammelt wenn man an einer anderen Universität studiert und im Ausland lebt, unfassbar wertvoll sind und einem persönlich weiterbringen.

Noch ein paar Tipps zum Schluss: packt Gummistiefel und Regenjacke ein, es wird die meiste Zeit regnen; lasst den Föhn, Glätteisen oder ähnliches zuhause, die Geräte funktionieren hier nicht; Licherketten und Fotos machen jedes Zimmer gemütlich; meldet euch bei zipcar (carsharing Firma) an, damit ihr auch mal etwas Abstand zur Uni haben könnt, wann immer ihr wollt; probiert Blue Star Donuts in Portland; verbringt einen Tag bei Powell's; hebt euch große Trips für Thanksgiving Break und Springbreak auf, damit man auch mal länger Zeit an einem neuen Ort verbringen kann!